

Beide Füße am Brett

Echte Herausforderung: Emma lernt Snowboarden.

Reutte/Österreich – Emma hat das grün gemusterte Brett cool unter ihren rechten Arm geklemmt. Mit Schal, Helm und Skibrille trotz die Zehnjährige dem Schnee, den ihr der Wind ins Gesicht bläst. Sie läuft auf die drei Jungen zu, die mit ihr lernen, Snowboard (gesprochen: snoou-board) zu fahren. Mit dem Lift geht es den Berg hoch – zur ersten Abfahrt!

Am ersten Tag haben die Vier erst einmal gelernt, auf dem Board stehen zu bleiben. Denn das ist nicht so einfach. Emma hatte da einen kleinen Vorteil. „Vom Gleichgewicht her ist das wie auf dem Waveboard“, sagt sie. „Damit bin ich im Sommer viel gefahren.“ Und Ski fährt sie auch schon seit fünf Jahren.

Anders als bei ihrem Waveboard oder den Skiern sind ihre Füße nun aber beide an einem Brett festgeschnallt. Sie kann nicht einfach absteigen oder einen Schritt zur Seite machen, um einen Sturz abzufangen. „Gestern bin ich vier Mal aufs Steißbein gefallen. Das tat schon weh“, erzählt sie.

Dabei ging es am ersten Tag mit dem Snowboardlehrer langsam los: Erst einmal einen Fuß in die vordere Bindung und Roller fahren – also mit dem freien Fuß abstoßen und dann weiterrutschen. Später beide Füße festschnallen und mit dem Board im Kreis hüpfen.

Erst als sich alle auf ihren Boards wohlfühlen, stapfen sie den Hang ein paar Meter hoch. Dann rutschen sie ihn langsam wieder hinunter. Das Brett steht dabei quer zum Hang, der Blick geht ins Tal,



die Füße drücken die Hinterkante des Boards in den Schnee. Nun den Druck etwas lösen – schon rutscht das Board einen halben Meter den Hang hinab. Huch, wird das schnell! Sofort drückt Emma wieder fester auf die Kante und versucht, dabei nicht umzukippen.

Heute lernen die Kinder, mit dem Lift zu fahren. Das ist nicht einfach. Und oben wartet schon die nächste Herausforderung: die erste Kurve. Emma fährt mit Blick ins Tal schräg die Piste hinab. Dabei streckt sie ihren linken Arm vor sich aus, wie der Lehrer es ihr gezeigt hat. Dann dreht sie ihren Körper langsam nach rechts, bis



Emma liebt Sport: Nach Skifahren und Wakeboarden lernt sie nun elegante Schwünge mit dem Snowboard. dpa

sie den Berg hinaufschaut. Dadurch dreht sich auch das Board. Vor Freude über ihre erste Kurve fällt sie zwar gleich darauf in den Schnee. Aber das gehört dazu.

Vokabeln

„Beide Füße am Brett“

echt, adj.	- ægte
Herausforderung, f. -en	- udfordring
gemustert	- mønstret
trotzen	- at trodse
Abfahrt, f. -en	- nedkørsel
einfach, adj.	- let
Vorteil, m. -e	- fordel
Gleichgewicht, n.-e	- balance
festschnallen	- at spænde fast
absteigen*	- at stige af
Sturz, m. -e	- styrt
tat weh (wehtun)	- gjorde ondt
Steißbein, n. -e	- haleben
Roller, m.	- løbehjul
abstoßen*	- sætte af
im Kreis hüpfen	- hoppe i ring
wohl fühlen	- føle sig godt tilpas
stapfen	- at stampe
rutschen	- at glide
Blick, m. -e	- blik
umkippen	- at vælte
schräg, adj.	- skråt
hinaufschauen	- at se op
Bindung, f. -en	- skibinding
Hinterkante, f. -en	- bagkant

Aufgabe

„Beide Füße am Brett“

Lese den Text

A) Fragen zum Text

1) Welche Ausrüstung braucht man zum Snowboarden? _____

2) Was haben die vier Kinder am ersten Tag gelernt? _____

3) Warum hat Emma einen kleinen Vorteil? _____

4) Was ist der Unterschied vom Snowboard zum Waveboard und den Skiern? _____

B) Wortschatzaufgabe

Unterstreiche die Winter- und Wintersportwörter:

Schreibe fünf Substantive (Wintersportwörter) mit dem bestimmten Artikel (kennend).

1 _____ 2 _____ 3 _____

4 _____ 5 _____

C) Schreibe die Sätze fertig – siehe Kindergrafik (Nebensätze)

Ein Helm ist wichtig, **weil** _____

Eine Skibrille ist wichtig, **weil** _____

Spezielle Handschuhe sind wichtig, **weil** _____

Kleidung ist wenig weiter geschnitten, **weil** _____

Das richtige Board ist wichtig, **weil** _____